



**COVID19 – CoronaUpdate Italien
borderline-europe, Sizilien – Teil 18
Palermo, 15.01.2021**



COVID19 – CoronaUpdate Italien borderline-europe, Sizilien – Teil 18 Palermo, 15.01.2021

Anmerkung: da die Coronasituation derzeit alle Lebenslagen bestimmt, nehmen wir zukünftig auch wichtige Ereignisse in diese zweiwöchigen Kurzupdates mit auf, die nicht in einem direkten Zusammenhang mit der Erkrankung und deren Folgen stehen.

Politische und soziale Situation

Um auf die menschenunwürdigen Bedingungen auf den **Quarantäneschiffen** aufmerksam zu machen unterzeichneten mehr als **150 italienische und internationale Organisationen**, Wissenschaftler*innen und Expert*innen ein Dokument, das von der italienischen Regierung die Abschaffung der Quarantäneschiffe fordert.



Eine angemessene, würdevolle Unterbringung an Land sollte die Alternative sein. Die Zivilgesellschaft setzt sich weiterhin für die Rechte Geflüchteter und Migrant*innen ein: am 22. Dezember 2020 trafen sich einige Vertreter*innen der Organisationen mit dem Ombudsman für die Rechte der inhaftierten oder der persönlichen Freiheit beraubten Personen Mauro Palma, um die Praxis der Quarantäneschiffe zu diskutieren. Eine weitere Veranstal-

tung für die Abschaffung der Quarantäneschiffe ist in Planung. [Hier](#) finden sie das vollständige Dokument.

borderline-europe nahm am 8. Januar an einer **Mailbombing-Aktion** teil, die sich unter anderem an das Innenministerium richtete. Anlass dafür war der **Tod Abdallah Saids**, einem minderjährigen Geflüchteten somalischer Herkunft. Er starb am 15. September 2020 in einem Krankenhaus in Catania, nachdem er mehrere Tage auf dem Quarantäneschiff GNV Azzurra verbracht hatte. Nach dem Tod von Bilal und Abou ist der von Abdallah ein weiteres Verbrechen an Geflüchteten, die in Zeiten der Pandemie auf Schiffen eingesperrt sind: Quarantäneschiffe sind nicht der geeignete Ort, um Minderjährige und Erwachsene medizinisch zu versorgen. Die Unterzeichnenden fordern die Abschaffung der Quarantäneschiffe und eine adäquate medizinische Betreuung aller Geflüchteter. Die Mail finden Sie [hier](#) in deutscher Sprache.

Vereine wie borderline-europe, NGOs, Aktivist*innen und Rechtsexpert*innen fordern die Innenministerin Luciana Lamorgese in einem Brief dazu auf, fünf **Evakuierungsflüge** von Libyen nach Italien zu ermöglichen. Darin beschreiben sie die Dringlichkeit der Evakuierung besonders Schutzbedürftiger und kritisieren die allgemeine europäische Asylpolitik. Das Öffnen humanitärer Korridore allein kann keine nachhaltige Lösung darstellen, dennoch bietet sie es die einzige Möglichkeit, wenigstens einige Menschen aus dem Bürgerkriegsland Libyen zu retten. [Hier](#) finden Sie den Brief an die Innenministerin auf Deutsch.

Das Innenministerium und das Nationale Institut für die Förderung der migrantischen Bevölkerung und die Bekämpfung von Armutskrankheiten haben eine **intensivere Zusammenarbeit** beschlossen, die die Kenntnis der Verbreitung des **Coronavirus in Aufnahmeeinrichtungen** vergrößern soll. Die Gültigkeit der Vereinbarung gilt für die gesamte Dauer des nationalen Notstands und sieht die Organisation von Informationsinstrumenten vor, die es ermöglichen, die Ausbreitung des Virus in den Aufnahmeeinrichtungen bestmöglich anzugehen. Bleibt abzuwarten, ob sich auch wirklich etwas ändert.

Rund um die Seenotrettung

Das Schiff **Ocean Viking** der zivilen Seenotrettungsorganisation **SOS Mediterranée** ist nach fünf Monaten der Blockade wieder in See gestochen.

Rückblick auf das Jahr 2020 – die Ankünfte nahmen zu: nach **Zahlen des UNHCR** sind in den letzten 12 Monaten 34.154 Migrant*innen und Geflüchtete über den Seeweg in Italien angekommen. Leider wurden 708 tote oder vermisste Personen gezählt. Wieviele Menschen wirklich auf See starben ist nicht abzusehen. Im Vergleich dazu sind im Jahr 2019 11.471 Menschen angekommen, es gab 750 Tote oder Vermisste. Diese Verluste sind direkt auf die europäische Asylpolitik zurückzuführen, die zivile Seenotrettungen kriminalisiert und das Sterben im Mittelmeer nicht verhindert. Viele Menschen, die versuchen Italien über den Seeweg zu erreichen, werden von der sogenannten libyschen Küstenwache abgefangen. Im Jahr 2020 wurden **11.265** Menschen in das Bürgerkriegsland Libyen zurückgebracht.

Unter den Toten, die den Weg nach Europa wagten, sind auch immer wieder Jugendliche und Kinder. Im Dezember 2020 wurden **vier kleine Kinder** an der Küste Libyens angespült. Sie waren im Alter zwischen fünf und zehn Jahren und kamen wahrscheinlich bei einem **Bootsunglück mit 30 Menschen** vor der Küste Tunesiens ums Leben, als sie versuchten, das italienische Festland zu erreichen.

Nach fünf Tagen auf See wurden **50 Menschen**, vornehmlich aus dem subsaharischen Afrika, am 11. Januar von dem tunesischen Militär aufgegriffen. Nachdem der Kontakt zu dem Boot am 6. Januar abbrach, wurden die Menschen erst gerettet, als es schon zu spät war. Auf dem Boot wurde die Leiche eines **erfrorenen Babys** geborgen.

Die **Open Arms** rettet zum Jahreswechsel in zwei Missionen **256 Menschen**. Unter ihnen waren etwa 50 Minderjährige, sechs davon Säuglinge, und eine hochschwängere Frau. Die Minderjährigen werden die Quarantäne in einem Aufnahmezentrum in Sizilien verbringen,

während die Erwachsenen auf das Quarantäneschiff GNV Rhapsody gebracht werden.

Am 09. Januar 2021 fand in Palermo die **Vorverhandlung** gegen den ehemaligen Innenminister **Matteo Salvini** statt, der wegen Freiheitsberaubung angeklagt ist. Der Prozess wurde auf den 20.03.2021 verschoben. Die spanische Seenotrettungsorganisation Open Arms hatte vom 01.08.2019 bis zum 10.08.2019 mehrere Boote mit insgesamt circa 160 Menschen gerettet und musste bis zum 21. August warten, bis endlich ein sicherer Hafen zugewiesen wurde. Salvini verweigerte diese Einfahrt ohne Rücksichtnahme auf die psychische und physische Verfassung der Geretteten. Zivile Organisationen und Aktivist*innen sprachen sich für die Rechte Geflüchteter und Seenotrettungsorganisationen aus und **protestierten** am Verhandlungstag in Palermo für die Aufklärung des Falles.



Sit in am 9. Januar vor der Aula Bunker in Palermo

Das regionale Verwaltungsgericht von Palermo verwies am 23. Dezember die von **Sea-Watch** eingelegten Rechtsmittel gegen Festnahmen der Sea-Watch 3 und der Sea-Watch 4 an den **Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH)**. Das regionale Verwaltungsgericht bat den Europäischen Gerichtshof, über die Rechtmäßigkeit der Anwendung der europäischen Richtlinie 2009/16/EG (über Hafenstaatkontrollen) auf alle humanitären Schiffe unter ausländischer Flagge zu entscheiden. Die Entscheidung des EuGHs ist wichtig, da sie als Präzedenzfall für zukünftige Fälle dienen könnte. Um die Entscheidung des EuGHs abzuwarten, hat das Verwaltungsgericht von Palermo seine Entscheidung auf den 26. Januar 2021 verschoben.

Am 5. Januar 2021 reichte **Sea-Eye** eine **Klage** gegen die Inhaftierung des Rettungsschiffes Alan Kurdi beim italienischen Verwaltungsgericht in Cagliari ein. Seit drei Monaten hält die italienische Küstenwache die Alan Kurdi in Olbia auf Sardinien fest, nachdem die Crew des Seenotrettungsschiffes im September 133 Menschen gerettet hatte. Jetzt soll das Gericht in einem Eilverfahren über die Rechtmäßigkeit der Inhaftierung entscheiden, einen Verhandlungstermin gibt es noch nicht.

Das ordentliche Gericht von Rom ließ am 11. Januar 2021 die **Klage** von **Mediterranea Saving Humans** gegen Matteo Salvini fallen: Der ehemalige Innenminister hatte das Seenotrettungsschiff **Mare Jonio** daran gehindert, in einen sicheren Hafen einzulaufen. Im August 2019 sprach er gegen die Mare Jonio ein Einreise-, Durchreise- und Halteverbot in den italienischen Hoheitsgewässern aus, obwohl das Schiff, das erst etwa 100 Menschen gerettet hatte, noch immer viele Kinder und schwangere Frauen an Bord hatte. Dies begründete er damit, das Schiff würde illegale Einwanderung unterstützen.

Situation der Geflüchteten

Ein Bericht von **Borderline Sicilia** über Interviews mit Migrant*innen zu der Weihnachtszeit zeigt die aussichtslose Lage vieler. Insbesondere im Winter haben die Menschen mit **Obdachlosigkeit und Armut** zu kämpfen, sie schlafen auf Parkbänken oder in verlassenen Zugwaggons. Während dem Fest der Nächstenliebe bleiben die Geflüchteten vergessen; „Dies ist mein achttes oder neuntes Weihnachten, das ich auf der Straße verbringe; vielleicht gibt es in diesem Jahr dank des Virus keine Menschen, die mich mit ihren Knallern stören. Für uns ist es jedes Mal der gleiche elende Abend, allein unter einer Decke und einem Karton, in der Hoffnung, dass es nicht regnet: Das ist mein Weihnachten“ - berichtet Malik, der ohne Obdach in Palermo lebt.

Durch Corona werden die Freiwilligen weniger – und der soziale Ausschluss der Menschen nimmt zu. Die Migrant*innen und Geflüchteten haben nicht nur in den Covid-Hotels oder

auf den Quarantäneschiffen keinen Zugang zu Informationen, auch Beratungstermine zu finden wird durch das Virus erschwert.

Der Organisation **Medu** (Ärzte für Menschenrechte) berichtet von den Lebens- und Arbeitsbedingungen der ausländischen Landarbeiter*innen, die in der Zitrusfrüchterente in der Ebene von Gioia Tauro beschäftigt sind. Sie seien dramatischer denn je, nicht nur wegen der **schweren Arbeitsausbeutung**, sondern auch wegen der zunehmenden **Prekarität der sozialen Wohnverhältnisse**. Die Pandemie hätte in den prekären Siedlungen einen fruchtbaren Boden gefunden, wo schlechte sanitäre Bedingungen die schnelle Ausbreitung der Ansteckung begünstigt haben.

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Steiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage.

Kontakt

borderline-europe
Menschenrecht ohne Grenzen e.V.
<https://www.borderline-europe.de/>
mail@borderline-europe.de
jg@borderline-europe.de